

## PRESSEINFO

### Weltgesundheitstag: Besorgniserregende Zahlen bei Adipositas in Österreich

Anlässlich des diesjährigen Weltgesundheitstages präsentiert das Institut für höhere Studien (IHS) Ergebnisse zu Adipositas und Übergewicht in Österreich basierend auf dem Austrian Health Interview Survey (ATHIS). Die Zahlen wurden insbesondere im Zusammenhang mit Begleiterkrankungen und in Bezug auf das Arbeitsleben von Menschen mit Übergewicht erhoben. Es zeigen sich gravierende Auswirkungen der Erkrankung auf Gesellschaft und Wirtschaft.

(Wien, 7.4.2022) Den diesjährigen Weltgesundheitstag widmet die World Health Organisation (WHO) dem Gesundheitsansatz „One Health“. Der Verknüpfung von Mensch und Umwelt kommt dabei besondere Bedeutung zu.<sup>1</sup> Bereits 1948 wurde die Adipositas von der WHO als Krankheit klassifiziert. Mitte der 1990er-Jahre machten Erhebungen die enormen Auswirkungen und explodierenden Gesundheitskosten weltweit deutlich.<sup>2</sup> Quasi „über Nacht“ und doch vorhersehbar wurde die Erkrankung als Risiko für Erste-Welt-Länder erkannt. Seitdem wird nach Lösungen gesucht.

#### **Hälfte der über 15-jährigen übergewichtig, 1,2 Mio. bereits adipös**

Die „Österreichische Gesundheitsbefragung“ wurde 2018 und 2019 mit einem Sample von 15.461 Personen aus dem zentralen Melderegister (ZMR) durchgeführt. Die Daten sind repräsentativ für 7,4 Millionen in österreichischen Privathaushalten Lebende über 15 Jahre. Die Auswertung durch das IHS 2021 erlaubt eine detaillierte Klassifikation der übergewichtigen bzw. adipösen Menschen in Österreich. Als Maß wird der Body-Mass-Index (BMI) herangezogen: Rund 2,5 Mio. haben einen BMI zwischen 25 und unter 30 und sind demnach als übergewichtig eingestuft. Noch gravierender sind die Zahlen für die Adipositas, sie wird ab einem BMI von 30 diagnostiziert: 1,2 Mio. Menschen in Österreich sind demnach als adipös einzustufen, das entspricht 16,6 % der Population über 15 Jahre. Das liegt zwar nur leicht über dem EU-Schnitt von 16 %, seit 2014 steigt die Zahl jedoch stark. Dr. Thomas Czypionka, Leiter der IHS-Forschungsgruppe für Gesundheitsökonomik und -politik, verdeutlicht die aktuellen Zahlen: „Die Auswertung zeigt, dass rund die Hälfte der Menschen in Österreich gegenwärtig übergewichtig bzw. adipös ist. Das ist ein enormes Problem für unser Gesundheitssystem.“ Bei der Geschlechterverteilung im adipösen Bereich, zeigt sich mit 53,3 % ein leichter Überhang in der männlichen Bevölkerung. Der höchste Anteil an adipösen Personen liegt im Alter zwischen 65 und 74 Jahren (23,9 %).

#### **Im Alltag eingeschränkt, Diabetes und Depression als Begleiterkrankungen**

Über die Hälfte (53,2 %) der adipösen Menschen gibt an, an (längerfristigen) Gesundheitsproblemen zu leiden, bei den Normalgewichtigen trifft das nur auf 31,0 % zu. 47,2 % der Personen mit BMI 30+ sind durch ihren Gesundheitszustand im Alltag eingeschränkt. Dies betrifft nur 24,4 % der normalgewichtigen Bevölkerung über 15 Jahre. „Als Begleiterkrankungen von Adipositas zeigen sich deutlich Diabetes, Depression und kardiovaskuläre Erkrankungen“, so Czypionka. „Blickt man auf die Zahlen im Detail, sind weiter steigende Kosten im Bereich der Gesundheitsversorgung vorprogrammiert.“ Während in den vergangenen 12 Monaten 2,4 % der Normalgewichtigen mit einer Diabeteserkrankung konfrontiert waren, betraf das 14,8 % der adipösen Menschen. Besonderes Augenmerk unter den Menschen mit BMI 30+ ist auf den Prozentsatz derjenigen zu legen, die in den vergangenen 12 Monaten eine Depression hatten: 11,7 %, verglichen mit 7,0 % in der normalgewichtigen Bevölkerung. Die Untersuchung brachte besonders signifikante Ergebnisse bei der Fragestellung, ob adipöse Personen in den vergangenen zwölf Monaten an einer der

---

<sup>1</sup> <https://www.euro.who.int/de/media-centre/events/events/2022/04/world-health-day-2022/about-world-health-day-2022>

<sup>2</sup> [WHO recognition of the global obesity epidemic - PubMed \(nih.gov\)](#)

folgenden kardiovaskulären Begleiterkrankungen litten: Herzinfarkt, koronare Herzkrankheit, hoher Blutdruck, Schlaganfall, hohe Blutfettwerte. 56,3 % bejahten, im Vergleich zu 21,3 % im Normalgewichtsbereich.

### **Dreifache Krankenstandstage ab BMI 40+, Folgeprojekt zu Krankheitskosten**

Erwerbstätige Menschen ab einem BMI von 27+ weisen im Median deutlich mehr Krankenstandstage auf als Normalgewichtige. Ab einem BMI 40+ steigt dieser Wert extrem: bereits knapp dreimal so viele Fehltag auf Grund von gesundheitlichen Problemen (20 Tage) im Vergleich zu Erwerbstätigen mit Normalgewicht. Das wirkt sich sowohl auf Kosten im Sozialsystem als auch auf die individuelle Lebenssituation aus: 57,2 % der Personen mit BMI 30+ müssen mit einem Netto-Haushaltseinkommen von unter 1600 Euro auskommen, 6,6 % mehr als in der Bevölkerung mit Normalgewicht. „Wir sehen in den Ergebnissen dieser Datenauswertung eine große und steigende Belastung der Bevölkerungsgesundheit und des Gesundheitssystems, die verhinderbar wäre“, warnt Cypionka. Um die Kosten für die Gesellschaft im Detail aufzeigen zu können, wird derzeit ein vom OeNB-gefördertes Projekt vom IHS durchgeführt. Im Herbst 2022 sind Ergebnisse dieser Untersuchung zu erwarten.

### **Über das IHS**

Das 1963 gegründete Institut für Höhere Studien (IHS) ist ein außeruniversitäres, in Europa stark sichtbares und gut vernetztes, wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Forschungszentrum, das im Dialog mit Politik und Wissenschaft Fragestellungen entwickelt und sowohl wissenschaftliche als auch politikrelevante Beiträge liefert. Seine Wissenschaftler:innen arbeiten anwendungsorientiert an Fragestellungen, die aktuelle gesellschaftlichen Herausforderungen betreffen.

### **Rückfragen & Kontakt**

Dr. Thomas Cypionka

*Studienautor*

[thomas.cypionka@ihs.ac.at](mailto:thomas.cypionka@ihs.ac.at)

+43 1 59991 127

Sascha Harold

*Öffentlichkeitsarbeit*

[sascha.harold@ihs.ac.at](mailto:sascha.harold@ihs.ac.at)

+43 1 59991 118